

Die „Raibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Raibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. August d. J. den Landesadvokaten Dr. Alois Eden v. Alth zu Krakau zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der dortigen k. k. Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den dermaligen Gymnasial-Supplenten Severin Plachetko zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Brzegani ernannt.

Die kön. ungarische Hofkanzlei hat an der Distriktsaltasfel dießseits der Donau den disponiblen Komitatgerichtsrath und Urbairialgerichts-Beisitzer Ludwig Szűry zum Notar, den disponiblen Urbairial-Obergerichtsrath-Sekretär Johann Rakfányi zum Protokollisten, und den disponiblen Oberlandesgerichts-Offizial Johann Csemez zum Expeditoren ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bankfrage.

Raibach, 24. September.

Nach langer Pause hat der Finanz-Ausschuss die seit Monaten ruhenden Arbeiten über die neue Bank-Acte wieder begonnen und das, zwischen dem Staate und der Bank zu treffende Uebereinkommen beraten. Das Zustandekommen dieses Uebereinkommens war vor sechs Monaten noch zweifelhaft; wie die Wiener Blätter aber heute berichten, sind durch vielseitiges Debattiren, durch die Klärung, welche die Zeit herbeiführte, die Ansichten näher gerückt, und wenn auch noch hier und da ein heftiger prinzipieller Widerstand bevorsteht, wird er doch mit der Zeit überwunden werden. Die neue Bank-Acte wird das erfolgreichste Werk des Abgeordnetenhauses sein.

Der Plenar-Ausschuss versammelte sich am 23. d. M. Morgens um 9 Uhr. Auch andere Abgeordnete hatten von dem jüngst ihnen eingeräumten Rechte Gebrauch gemacht und sich in der Sitzung als Zuhörer eingefunden. Außer dem Finanzminister und Freiherrn v. Brentano waren auch der Verwaltungs- und Polizeiminister erschienen. Der Berichterstatter Herbst gab eine lichtvolle Auseinandersetzung des Standes der Sache, des Verhältnisses des Staates zur Bank und der Prinzipien, welche die Sektion adoptirte. Diese klare Darstellung — sagt die „Const. Deserr.-Ztg.“ in ihrem Bericht — verschlehte auch ihren Eindruck nicht. Der Berichterstatter hatte den Zweck, in diesem Labyrinth einen Leitfaden zu geben, erfüllt, und die Versammlung ging frisch und muthig an das schwere Werk.

Szabel stellte unter dem Eindruck der eben angehörten Rede den Antrag, alsogleich auf den Kern der Sache, auf das Uebereinkommen zwischen Staat und Bank einzugehen. Dem widersetzten sich namentlich Winterstein und mehrere Andere, welche der Ansicht waren, man müsse vorerst die Statuten der Bank beraten, weil dadurch erst das Vertragsobjekt gekennzeichnet werde; während von Seite Szabel's ausgeführt wurde, daß der Vertragsgegenstand genügend gekannt sei. Auch Herbst schloß sich der Ansicht Szabel's an. Tropdem beschloß die Majorität, zuerst auf die Verathung der Statuten einzugehen. Zehn Paragraphen wurden angenommen. Bei den meisten derselben erhob sich eine ziemlich lebhaft Diskussion. Zuörderst wurde mit großer Majorität das Prinzip angenommen, daß der Nationalbank ihr Privilegium zu verlängern sei, doch bezüglich der Dauer desselben

der Beschluß noch einstweilen ausgesetzt; sodann wurde der zweite Paragraph über Firma etc. unverändert angenommen, hingegen im dritten Paragraph der Zwang zur Errichtung von Filialen verworfen und diese dem Uebereinkommen der Bank-Direktion mit dem Staate anheim gegeben, der §. 4, welcher von dem Ende des Privilegiums spricht, ganz gestrichen, hingegen der fünfte Paragraph, die Definition des Vermögens der Bank enthaltend, nach dem Vorschlage der Sektion, den wir seiner Zeit meldeten, angenommen. Eine lebhaft Diskussion veranlaßte die Frage: ob die Erhöhung oder Beschränkung des Bankfondes der Zustimmung der Gesetzgebung bedürfe. Wohl erklärte man sich allerseits, daß die Verringerung des Bankfondes an die Zustimmung der Gesetzgebung gebunden sei, die Vermehrung jedoch wollte Szabel der Bankgesellschaft einseitig gestattet wissen, blieb aber in der Minorität. Sodann wurden vier Paragraphen, von den Aktionären und den Aktien handelnd, angenommen. Der §. 11, welcher die Vertheilung der Dividende und die Hinterlegung in den Reservefond regelt, kommt morgen zur Verhandlung. Die Sitzung wird am Abend stattfinden. Man hofft bei so energischer Inangriffnahme des Gegenstandes, denselben noch im Laufe dieses Monats erledigen und vor das Haus bringen zu können.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 23. September.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Min.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Plessner und Sektionsrath Fränzel Ritter v. Bestenek.

In der Diplomatenloge bemerkt man den Minister v. Beust.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Präsident erstattet Bericht über den Empfang der Mitglieder des Abgeordnetenhauses bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Das Haus erhebt sich von seinen Sitzen und bringt ein dreimaliges Hoch aus.

Dem Abgeordneten Dr. Eysert wird der angesuchte Urlaub verweigert; C. Girardelli sucht wegen dringender Geschäfte nach dem Ableben seines Bruders um Urlaub an, er wäre sonst genöthigt, sein Mandat niederzulegen. Der Urlaub wird bewilligt. Außerdem sucht um Urlaub an: Dr. Brauner bis 7. Oktober, Johann v. Puzer und Dr. A. v. Heleel bis 8. Oktober. Es wird ihnen derselbe bewilligt.

Der Präsident verliest die Antwort, mit der Ihre Majestät die Kaiserin die Beglückwünschungs-Adresse des Hauses zu erwiedern geruht haben. Die Versammlung hört die Verlesung stehend an; der Präsident glaubt im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er abermals Ihrer Majestät ein Hoch ausbringt, und dieses Hoch wird von der Versammlung drei Mal wiederholt.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister setzt auseinander, wie das Steuerjahr schon zu weit vorge-rückt ist, um die Regierungsvorlage, die Erhöhung der direkten Steuern betreffend, noch in diesem Jahre zur Durchführung zu bringen. Die Regierung zieht daher diese Vorlage zurück und behält sich vor, dem-nächst eine andere an ihrer Stelle zu bringen.

An der Tagesordnung ist die Debatte des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage wegen Revision des Grundertragskatasters. Berichterstatter Abg. Lohninger betont, daß der Ausschuss an dem Gesetze vom 23. Dezember 1817 festhält, und nicht nur die Revision, sondern auch die Durchführung des Katasters in allen Ländern will; es erscheint ihm nothwendig, daß die Größe der Grundsteuer im gleichen Verhältnisse für alle Steuerpflichtigen zur

Größe des reinen Einkommens von Grund und Boden stehe; er befürwortet die Abänderungen der Regierungsvorlage in diesen Richtungen.

Die Generaldebatte wird eröffnet.

v. Kaisersfeld findet die Regierungsvorlage zu unbestimmt; der Vorlage des Finanzausschusses macht er zum Vorwurf, daß sie jede prinzipielle Reform hinauschiebe, den stabilen Grundertragskataster bezeichnet er überhaupt als eine fehlerhafte Basis der Besteuerung, und entwickelt in längerer Rede Gründe, die er der Geschichte, der Literatur und den sachlichen Verhältnissen entnimmt, für seine Behauptung. Redner gelangt zu dem Schlusse, daß die Revision des Katasters höchstens eine mangelhafte und plötzliche Steuererhöhung in einzelnen Ländern als nachtheilige Folge haben könne. Durch die Auschlussanträge werde trotz der entgegengesetzten Behauptung das ganze System des Patenten vom Jahre 1817 geändert. Man werde zu keinem gerechten Resultate gelangen, wenn man, wie der Ausschuss beantragt, die Landes-Preisstarife des Jahres 1824 bei den bezüglichen Berechnungen zu Grunde legt. Ueber das Gesetz will er daher zur Tagesordnung übergegangen wissen. Außerdem beantragt er, die Regierung werde ersucht, baldigst ein Reformgesetz über die Grundsteuer vorzulegen. Ferner interpellirt er Se. Excellenz den Herrn Finanzminister, ob derselbe die betreffenden Schätzungsoperationen in allen Ländern gleichzeitig vorzunehmen gedenkt; woher er das nöthige Personale zu nehmen hofft; ob er die bezüglichen Organe je aus den einzelnen Ländern nehmen will; ob er endlich geneigt sei, ein Kostenpräliminare vorzulegen?

Präsident verliest einen einschlägigen Zusatz-Antrag (Froschauer). Die Regierung möge vor der Vorlage des beantragten Reformgesetzes die Gutachten der einzelnen Landtage einholen und mittlerweile die in den einzelnen Ländern eingeleiteten Schätzungsoperationen sistiren.

v. Hopfen beantragt: Der Gesetzentwurf möge dem Finanzausschuss zur Ergänzung zurückgegeben werden, damit er unter Festhaltung an den Grundsätzen der im Jahre 1859 eingesetzten Immediatkommission die Modalitäten, nach denen bei den Einzelschätzungsoperationen vorgegangen werden soll, auseinanderlege; die Katastralschätzungen mögen mittlerweile sistirt werden. (Zahlreich unterstützt; die Unterstützungsfrage für den Antrag Froschauer wird später gestellt werden.)

v. Wende spricht gleichfalls gegen die Regierungsvorlage und den Finanzausschussbericht.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Graz. Unser Männer-Gesangverein hat bekanntlich an sämtliche steiermärkische Sängervereine die Einladung ergehen lassen, nach dem Vorbilde deutscher Liedgenossen zur Hebung und Verbreitung des mehrstimmigen Männergesanges zusammenzutreten und einen steierischen Sängerbund zu gründen. Sonntag den 21. d. M. versammelten sich nun die Vertreter von sieben Vereinen zur Feststellung der Statuten, welche, den Satzungen des deutschen Sängerbundes fast gleichlautend, in Druck gelegt und den einzelnen Vereinen zur Prüfung zugesandt worden waren. Mit wenigen Modifikationen wurde der erste Entwurf beibehalten; nur wegen der Vertretung der Einzelvereine im Ausschusse des Sängerbundes wurde von dem ursprünglichen Antrage, der jedem Verein eine Stimme zusichern wollte, abgegangen. Man kam dahin überein, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder maßgebend sein solle, und somit wird jeder Verein von nicht mehr als 25 Mitgliedern durch je einen, ein Verein von 25 bis 100 Mitgliedern durch zwei und Vereine, deren Sängerszahl über hundert

Deutschland.

hinausreicht, durch drei Stimmen im Ausschusse vertreten sein. Ein fernerer Beschluß setzt fest, daß jedes zweite Jahr an einem anderen Orte der Steiermark der Sängerbund ein Fest feiern solle. Graz wird im kommenden Jahre ein solches und zwar das erste Bundesfest veranstalten, und wenn — was nicht zu bezweifeln ist — dem Statuten-Entwurfe die behördliche Genehmigung erteilt wird, so versammeln sich übers Jahr hier alle Vereine, die am verflossenen Sonntag durch ihre Bevollmächtigten vertreten waren, und zwar: die Säger von Auster, Bruck, Gitsi, Eisenerz, Feldbach, Fürstfeld, Graz, Mz, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Maria-Zell, Mürztal, Murau, Radkersburg, Windisch-Feistritz und Windischgrätz. Die zwei letztgenannten Vereine haben keine Vertreter hierher geschickt, aber sich brieflich mit den Beschlüssen der Versammlung im Voraus einverstanden erklärt. Nach Konstituierung des Bundes entsendete das Comité ein Telegramm an die in Koburg tagenden Sängerbunde, und die Antwort des Kongress-Präsidenten Dr. Otto Eben langte Abends hier an und wurde der Liedertafel bekannt gegeben. Als Vereinsorgan für den steierischen Sängerbund wurde die in Wien erscheinende Zeitschrift „Liedgenossen“ vorgeschlagen, da man erwartet, dieses Blatt werde nun häufiger, mindestens monatlich ein Mal erscheinen. Die fremden Abgeordneten der Säger wurden durch den Ausschuß des Grazer Vereins Nachmittags der Turn-Gesellschaft vorgestellt, die eben einen Ausflug über Rosenberg und Platte nach Maria-Trost vorhatte, und mit Gesang und Turnergruß wurde die Deputation begrüßt, die mit der Turner-Schar den Zug bis auf die Höhe des Rosenberges mitmachte. Zu der Abends im Saale des Zirkus-Nebengebäudes abgehaltenen Liedertafel erschienen als Geladene auch die Vertreter des Turn-Vereins, der Tafelrunde und viele andere Gäste.

Prag, 18. September. Der Domprobst des Prager Domkapitels Ritter v. Wacławicz begab sich am Dienstag gegen 2 Uhr Morgens in Folge eines natürlichen Bedürfnisses aus dem Zimmer, verfehlte bei der Rückkehr die Thür seines Schlafzimmers, indem er die nebenbefindliche zum Chor der Hauskapelle führende Thür für jene seines Schlafzimmers hielt. Der Chor ist nur mit einem niedrigen Geländer versehen, und über dieses waren Matratzen ausgebreitet. Der Domprobst glaubte sich nun in seinem Zimmer und wollte sich auf sein vermeintliches Bett niederlegen, die Matratze gab aber nach, und so geschah es, daß der Greis das Gleichgewicht verlor und von dem Chor auf den Boden der Kapelle, etwa eine Zimmerhöhe tief, herabfiel und sich dabei den linken Schenkelknochen, sowie den linken Arm brach. Nach einiger Zeit wurde derselbe von den Hausleuten, die sein Schmerzensschreien vernahmen, aufgefunden. Gestern Vormittags ward an dem Domprobst die schmerzsvolle Operation der Einrichtung vorgenommen. (Einer am 19. d. M. in Wien eingetroffenen Depesche zufolge ist der hochw. Domprobst Donnerstag Abend gestorben.)

Pest, 22. Sept. Heute Vormittag fand im „Köztel“ die General-Versammlung der Gründer der ungarischen Boden-Kredit-Anstalt statt. Graf Döbessky referirte über den Stand der Gesellschaft. Der Antrag des Grafen Leopold Radassy, Sr. Majestät den Dank der Gesellschaft durch eine Deputation zu erstatten, ferner den Antrag des Grafen Heinrich Zichy auf ein besonderes Dankes-Votum an die Gründer der Gesellschaft wurde von der Versammlung angenommen.

Lemberg, 19. September. Das Handelsministerium hat auch die Handelskammern unserer Provinz zur Beschickung des deutschen Handelstages aufgefordert. Die Krakauer Handelskammer erwiderte, daß sie dieser Aufforderung zu entsprechen außer Stande sei, da sie als Vertreterin der kommerziellen Interessen eines polnischen Landes auf einem deutschen Handelstage nichts zu suchen habe. Die Handelskammern von Lemberg und Brody haben dagegen die Absendung von Abgeordneten nach München beschlossen. Dies gibt einigen polnischen Blättern Anlaß zu heftigen, nichts weniger als berechtigten Expektationen. Man kann der Lemberger und Brodyer Handelskammer die Befugnis nicht bestreiten, in ihrem eigenen Gutsdünken den Maßstab ihres Verhaltens zu suchen. Von Brody brauchen wir nicht erst zu sprechen, da dort das polnische Element sich kaum bemerkbar macht; aber auch in Lemberg, wie überhaupt in Ostgalizien sind Handel und Industrie größtentheils die Früchte deutschen Fleißes, und nicht von allen Deutschen kann man eine ähnliche Selbstverleugung erwarten, wie von unseren deutschen Schützen, von denen manche, wie „Dziemił Polski“ seinerzeit mittheilte, welche der polnischen Sprache ganz unkundig sind, beim letzten Schützenfeste in vollem polnischen National-Kostüm paradierten. An diesen hat das Polenthum nichts gewonnen und die Deutschen nichts verloren. (Pr.)

Aus **München, 21. September**, wird gemeldet: Ihre kaiserl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Sophie und der Erzherzog Ludwig Viktor trafen gestern Abends mittelst Extrazug hier an, wurden am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Königin von Neapel und der Frau Herzogin Max in Baiern empfangen und nahmen im „Hotel Savard“ ihr Absteigquartier. Bald nach der Ankunft war Familien-Souper im herz. Palais; heute wird Familientafel in Biederstein sein. Sr. k. Hoheit dem Herzog Ludwig in Baiern wurde vom König Franz II. das Großkreuz des sizilianischen St. Ferdinand-Ordens verliehen.

Hannover, 19. Sept. In der Hedemann'schen Angelegenheit wird die gerichtliche Untersuchung mit großem Eifer betrieben. Die einzelnen Details, welche in die Oeffentlichkeit dringen, lassen es wunderbar erscheinen, daß eine solche Reihe von Verbrechen so lange habe verheimlicht werden können. Es stellt sich nämlich heraus, daß ein Theil dieser Unterschlagungen, Fälschungen und Betrügereien bereits vor fünf Jahren und länger begangen wurden. In ganz unverantwortlicher Weise hat Hedemann seine hohe Stellung mißbraucht und das Vertrauen des Königs getäuscht. Man behauptet, daß er dem blinden Monarchen unter dem Vorgeben, es seien Handschreiben unverfälglichen Inhaltes, mehrfach Zahlungsanweisungen zu Beträgen von 10.000 Thlr. und mehr zur Unterschrift vorgelegt und auf Grund dieser Dokumente von Banquiers Geld erhoben habe. Den König soll diese schwächliche Hintergehung tief erschüttert haben. In ähnlicher Weise täuschte Hedemann das Vertrauen der Königin, indem er Gelder, die ihm zur Bezahlung von Schmuckstücken überliefert waren, unterschlug, Schmuckstücken auf den Namen der Königin kaufte und an sich nahm, und sogar der Königin Wechsel und Zahlungsanweisungen mit der Angabe, es seien Quittungen, zur Unterschrift vorlegte. Am Hofe soll die Entrüstung groß sein. Man behauptet, daß die Meinung vorherrsche, den General von Hedemann zunächst zu kassiren und alsdann dem Schwurgerichte zu überweisen. Unrichtig ist die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr v. Hedemann wegen Erkrankung in das Militär-Spital geschafft sei. Derselbe befindet sich nach wie vor im Arrestlokale der Marktwache.

Belgien.

Brüssel, 18. September. Die französische Regierung hat eine gewisse Anzahl von Polizei-Spähern hieher geschickt, um die Literaten, welche zu dem zu Ehren Viktor Hugo's hier veranstaltet gewesenen Bankette gekommen waren, zu überwachen. Eben so heißt es, daß nach Biarritz und dessen Umgebung eine große Anzahl von Polizei-Sergeanten geschickt worden sein soll.

In der Vorstadt Ixelles haben wiederholt Tumulte stattgefunden, welche gegen die sozialistischen Schriftsteller Proudhon gerichtet waren. Veranlassung zu diesen Exzessen hat eine Schrift Proudhons gegeben, in welcher die Annexion Belgiens an Frankreich als nothwendige Konsequenz der Einheit Italiens aufgestellt wird.

Tagesbericht.

Laibach, 22. September.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes theilte der Herr Bürgermeister Ambrosch folgendes, vom Herrn OM. Grafen Königsegg an ihn gerichtete Schreiben, dd. Wien 16. September, mit:

„Euer Wohlgeborn!“

„In Erwiderung Dero geschätzten Zuschrift vom 29. v. Mts. beehre ich mich Euer Wohlgeborn zur angenehmen Wissenschaft zu bringen, daß ich Ihrer Majestät der Kaiserin die mir übersendete „Beglückwünschungs-Adresse des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach unterbreitet habe, und daß Allerhöchstdieselben diese Adresse mit besonderem Wohlgefallen anzunehmen und mich zu beauftragen geruhten, Euer Wohlgeborn für diesen Beweis loyaler Gesinnung der Landeshauptstadt Laibach die Allerhöchste Anerkennung mit dem Ersuchen bekannt zu geben, hievon den gesammten Gemeinderath in Kenntniß setzen zu wollen.“

„Diesen Anlaß zur Versicherung meiner besonderen Achtung benützend, habe ich die Ehre zu sein etc. etc.“

Nach Verlesung dieses Schreibens erhob sich der Gemeinderath und brachte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Ihre Majestät aus.

— Heute Vormittags fand in der Nähe von St. Rochus ein Feldmanöver der hier garnisonirenden Truppen statt.

— Die k. k. landesbefugte Männerkleiderfabrik der W. & J. Mandl in Proßnitz, welche dem Vernehmen nach bei 1500 Arbeiter in Mähren beschäftigt und ihre Fabrikate selbst in die entlegensten Welttheile Europa's versendet, hat soeben auch hier (im Mally'schen Hause) eine Niederlage eröffnet. — Ferner wird der Handelsmann Herr E. Stöckl in wenigen Tagen ein Herren-Kleidermagazin im Dr. Pongratz'schen Hause eröffnen.

Wien, 24. September.

Sr. k. Hoh. Herr Erzherzog Rainer wird morgen von seiner Reise nach London wieder hier eintreffen.

— Präsident Dr. Hein soll, wie ein Korrespondent der „Bohemia“ mit Bestimmtheit wissen will, nunmehr definitiv zum Justizminister ernannt und ihm während der Dauer der Session ein Urlaub erteilt worden sein. Mit dieser Nachricht verbindet der genannte Korrespondent noch andere Ernennungen, deren Publikierung unmittelbar nach Schluß der Session erfolgen dürfte. So soll Vizepräsident v. Haszner zum Präsidenten des Hauses, Graf Mazzuchelli zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Brünn designirt sein. — Ebenso bestimmt versichert man, daß die Ernennung des Freiherrn v. Kellersperg zum Statthalter in Böhmen demnächst erfolgen werde. Wir sind nicht in der Lage, sagt die „Öst. D. Post“, die Richtigkeit dieser Meldung weder bestätigen noch bestritten zu können.

— Der durch seine Theilnahme an der „Novara“-Expedition und seine medizinischen Arbeiten rühmlichst genannte Dr. Eduard Schwarz, Korvetten-Arzt in der österreichischen Kriegsmarine, ist Montag Abends 7 Uhr nach langwierigen Leiden an der Lungentuberkulose gestorben.

— Vorgestern begann zu Prag die Schlußverhandlung gegen den Redakteur des politischen Tageblattes „Pozor“, Kanonikus Stule. Der Anklagebeschluß lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Eine furchtbare Szene trug sich am 10ten d. M. bei Przemyśl zu. Die Bauern des Dorfes Zurawice hatten einen jungen, ordentlich gekleideten Menschen, wie es heißt, aus Anlaß seines verdächtigen politischen Benehmens, gefangen genommen, und führten denselben eben nach Przemyśl, um ihn an's dortige Bezirksamt auszuliefern, als der Gefangene im Angesichte des einherbrausenden Eisenbahnzuges die Flucht ergriff und sich auf die Schienen warf. Der Kondukteur versuchte den Zug zum Stehen zu bringen, aber es war zu spät; die Lokomotive glug über den Unglücklichen hinweg und trennte sein Haupt vom Rumpfe. Die gerichtliche Kommission, die sich sogleich auf den Schauplatz des Unglückes begab, vermochte nichts Näheres zu eruiiren; doch ließen die Silberrubel, die man in seiner Tasche fand, vermuthen, daß der Unglückliche aus dem Königreiche Polen kam. Manche geben der Vermuthung Raum, daß der Unbekannte Niemand Anderer als jener Schneidergeselle Rodowicz ist, der das Attentat auf Wielopolski veranlaßte und gleich darauf aus dem Königreiche entfloß.

— Ein Briefwechsel zwischen dem amerikanischen Konsul in Wien und Garibaldi wird im „Wand.“ veröffentlicht.

I. „An General Garibaldi in Spezzia, Italien. Wien 1. September 1862. General! Da Sie das große und patriotische Werk, das Sie im Interesse Ihres geliebten Vaterlandes kürzlich unternahmen, für jetzt nicht zu Ende führen konnten, nehme ich mir die Freiheit, mich an Sie zu wenden, um zu erfahren, ob es nicht gegen Ihre jetzigen Pläne verstoßen würde, Ihren starken Arm uns in dem Kampfe zu leihen, den wir gegenwärtig für Erhaltung der Freiheit und Einheit unserer großen Republik führen. Unser Kampf berührt nicht nur unsere eigenen Interessen, sondern auch die der ganzen zivilisirten Welt. Grenzenlos wäre das Willkommen und der Enthusiasmus, mit denen Sie in unserm Lande, in dem sie einstens lebten, empfangen würden, und Ihre Mission, unsere braven Soldaten in den Kampf zu führen, der für dasselbe Prinzip geschlagen wird, für welches Sie während Ihres ganzen Lebens so edel gewirkt haben, würde derart sein, wie Sie es wünschen möchten. Ich würde mich glücklich schätzen, General; wennmöglich eine Antwort von Ihnen zu erhalten. Ich habe die Ehre etc. Theodor Canisius, U. S. Konsul.“

II. „An Theodor Canisius, Konsul der Vereinigten Staaten in Wien. Varnano, 14. September 1862. Mein Herr! Ich bin ein Gefangener und gefährlich verwundet, es ist mir deshalb unmöglich, über mich selbst zu verfügen. Ich glaube jedoch, daß,

wenn meine Gefangenschaft aufhören wird und meine Wunden geheilt sind, der günstige Augenblick gekommen sein werde, in dem es mir möglich wird, meinen Wunsch zu erfüllen, der großen amerikanischen Republik, deren Bürger ich bin, und die heute für die allgemeine Freiheit kämpft, meine Dienste zu widmen. Ich habe die Ehre zc. G. Garibaldi."

Nachtrag.

Das nachfolgende Telegramm aus **Warschau** wurde der „Wr. Z.“ mitgeteilt:

„Die fremden Blätter behaupten, daß die Einberufung der Grundbesitzer nach Warschau, deren Zweck die Ueberreichung einer Adresse an den Großfürsten Konstantin war, in Folge einer von Sr. I. Hoheit dem Grafen Zamoyaski gegebenen Ermächtigung stattgefunden habe. Diese Aufgabe ist gänzlich aus der Luft gegriffen.“

Prag, 23. September. Heute wurde das Urtheil im Prozesse Barella verkündet; der Angeklagte Barella wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen und entlassen.

Im Preßprozeß gegen das Organ der czechischen Ultramontanen, den „Pozor“, stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Redakteur Kanonikus Stule zu einem Jahre Kerker und 1000 fl. Kautionverlust zu verurtheilen.

Olmutz, 23. September. Heute fand hier auf Veranlassung des Vereins der österreichischen Industriellen eine Enquete über Rübenzucker-Industrie statt. Die anwesenden Vertreter derselben erklärten im Falle des Zustandekommens einer deutsch-österreichischen Zolleinigung eine entsprechende Steuer-Ermäßigung für unbedingt erforderlich. (Pr.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die definitive Schlussabstimmung über den Militär-Stat pro 1862 statt. Die Bewilligung der von der Regierung verlangten 37,779,000 Thlr. im Ordinarium wurde bei der Abstimmung mittelst Namensaufruf mit 308 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur neun Konervative und v. Patow. Uebrigens wurde über alle eventuelle Beschlüsse definitiv wiederholt ohne Namensaufruf abgestimmt. Das Stimmen-Verhältniß stellte sich im Wesentlichen wie bei den eventuellen Abstimmungen.

Berlin, 23. September. Im Abgeordnetenhaus wurde als glaubwürdig erzählt, daß die Ministerreise dem Abschlusse nahe sei. In ziemlich sicherer Aussicht ist Bismarck-Schönhausen als Minister-Präsident und Minister des Aeußern. Es heißt, Vobelschwing werde v. d. Heydt ersetzen. Die übrigen Minister bleiben, während Graf Bernstorff als Gesandter nach Paris geht.

Turin, 22. Sept. Die „Opinione“ meldet: Die Demission des Ministers Consorti wurde angenommen. Es bestätigt sich nicht, daß das Portefeuille der Justiz dem Kammer-Präsidenten Turchio verliehen werde, da es der Konseils-Präsident ad interim übernehmen soll.

Paris, 22. September. (Abends). Die Blätter melden: Prinz und Prinzessin Napoleon gehen diesen Abend nach Turin. Benedetti, der französische Gesandte am Turiner Hofe, kehrt diesen Abend nach Turin zurück.

Agusa, 23. September. Luka Bukalovich ist gestern hier eingetroffen und unterwarf sich schriftlich im Namen aller insurgirten Distrikte der Herzegowina dem hier anwesenden Gouverneur Churschid Pascha, welcher Letztere vollständige Amnestie gab, und Bukalovich zum Vimbaska über 500 Panduren ernannte, die von Letzterem selbst zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den insurgirt gewesenen Distrikten unter den Christen gewählt werden. Churschid Pascha gab dieß Omer Pascha und den Zivil- und Militär-Behörden bekannt und reist heute nach Skutari ab. Bukalovich geht nach Zubzi, um das Oberwähnte in Ausführung zu bringen.

St. Petersburg, 23. September. Gestern hielt der Kaiser eine Rede an eine Bauerndeputation aus Nowgorod. Er dementirte das Gerücht von neuen Vortheilen und forderte die Bauern auf, schleunigst ihre Arrangements mit den Grundbesitzern zu beenden.

Die Eisenbahn nach Kroatien und ihr Einfluß auf Krain.

Dr. H. C. In wenigen Tagen findet die Eröffnung der Eisenbahn von der Station Steinbrück bis Eissel statt, und es entsteht daher die wichtige Frage, welchen materiellen Einfluß die kroatische Eisenbahn auf unser Vaterland Krain haben werde. Diese Frage

läßt sich am füglichsten mit einem Rückblicke auf den Zeitraum beantworten, seit die Eisenbahn unser Land durchschneidet.

Es ist nicht zu verkennen, daß mittelst der Eisenbahn einerseits der Bezug vieler Lebensbedürfnisse und andererseits der Absatz unserer Erzeugnisse erleichtert ist, und daß dieselbe die persönliche Kommunikation mit den Bewohnern anderer Provinzen des Reiches und darüber hinaus ungemein befördert, wie z. B. die erst jüngst stattgefundenen Reisen mehrerer unserer Mitbürger in entfernte Länder, und vieler Fremden durch unser Land beweisen; dagegen verloren wir durch die Eisenbahn das vorhin dem Lande so vortheilhaft gewesene Fracht- und Expeditions-Geschäft, von welchem nicht nur die Handelsleute, Expeditoren und Frachter, sondern auch die Land- und Gastwirthe, Wagner, Schmiede, Seiler, Träger u. s. w. Nutzen zogen. Durch das Aufhören des Fracht- und Expeditions-Geschäftes haben insbesondere die an der Kommerzial-Straße gelegenen Ortschaften von der Grenze Steiermarks bis zur Küste, die Hauptstadt Laibach mit eingeschlossen, sehr viel verloren, und während auf den Plätzen und in den Gassen der Hauptstadt, wo sich vorhin ein reges Kommerz-Leben bewegte, Gras wächst und Frostdacken sich bilden, gehen die obgedachten Ortschaften am Lande der Verarmung entgegen und sind zwei unserer Vorstädte, denen das Frachtwesen vorhin einen guten Verdienst gab, auf den kargen Erwerb der fleißigen Weiber beschränkt, die unsern Grünmarkt versehen. Das ist das Schicksal der Umwälzung, als deren Folge allerdings am Bahnhofe und in seiner Nähe eine früher nicht dagewesene eilige Lebendigkeit herrscht, die zwar Vielen Brot und Leben, aber Denjenigen keinen Ersatz gibt, die mit dem Eingehen des Fracht- und Expeditions-wesens empfindliche Verluste erlitten. Dahin gehören auch alle diejenigen, welche vorhin und bis zur Eröffnung der Eisenbahn von der Steinbrücke herauf, bei dem Warentransporte auf dem Saveströme von Ratschach bis Salloch einen guten Verdienst und Nutzen fanden, als: die Schiffsleute und diejenigen, welche das Vieh zum Schiffszuge hergaben, die Schiffbauer, Wirthe, Seiler u. s. w. Aehnliches nun steht für die Gegend von Ratschach abwärts bis an die kroatische Grenze in Aussicht, sobald die Eisenbahn von der Steinbrücke nach Kroatien dem Verkehre wird übergeben worden sein.

Die Eisenbahn bietet allerdings die Vortheile eines leichteren Transportes und Absatzes der Landes-erzeugnisse dar; unsere Nachbarn in Steiermark und Kroatien werden jedoch dieser Vortheile ebenfalls sich zu erfreuen haben, und zwar umso mehr, als die Eisenbahn durch ihr Land, am linken Ufer der Save dahinzieht. Die, vielleicht auch nur wegen eines Vorurtheils beliebteren, steierischen und die feurigen Kroat. Weine werden auf der Eisenbahn viel bequemer, sicherer und auch wohlfeiler zu uns herangebracht werden können, als mittelst des Wasser-Transportes, und sie werden unsere gesunden krainischen Weine, immerhin zu einigem Vortheile der Konsumenten, aber durchaus nicht der Produzenten, Konkurrenz machen. Nicht minder wird auch der Transport des kroatischen und banater Getreides und anderer sogenannter Landesprodukte auf der Eisenbahn viel rascher, minder kostspielig und sicherer vor sich gehen und unseren Landesbedarf mit billigeren derlei Erzeugnissen decken; unserem Getreide- und Produkten-Handel droht jedoch dadurch wieder ein harter Schlag, denn die Triester und unsere italienischen Nachbarn werden sich künftig höchst wahrscheinlich unmittelbar an der Quelle, an den Bezugsorten in Kroatien, Slavonien und im Banate mit Getreide und andern landwirthschaftlichen Erzeugnissen versehen, was sie bisher feltener thaten, weil wegen der Unsicherheit des Wasser-Transportes Lieferungen auf eine festgesetzte Zeit nicht stattfinden konnten; sie waren daher sozusagen genöthigt, an unsere Magazine und Niederlagen sich zu wenden. Das ist jedoch bereits seit dem Bestehen der Eisenbahn minder der Fall und wird künftig wahrscheinlich ganz aufhören. Es werden die Verkäufer aus Kroatien, Slavonien und aus dem Banate, welche bis nun hieher kamen und theilweise unsere Gasthäuser bevölkerten, unmittelbar nach Triest und Venedig und auf andere italienische Märkte sich begeben, und wenn unsere Gasthäuser bereits gegenwärtig über Mangel an fremden Gästen klagen, wiewohl uns die

Eisenbahn viele Reisende, wenn schon nur auf Minuten oder Stunden bringt, so dürfte jene Klage künftig noch häufiger zu hören sein; schon jetzt haben wir das Eingehen zweier unserer besten Gasthäuser zu bedauern, und das größte steht nahezu meistens leer.

Kroatien bedarf unserer Natur-Produkte nicht, weil es deren selbst genug erzeugt, wohl aber könnte es ein wichtiger Abzugskanal für Industrie-Erzeugnisse werden, weil es hierin zurückblieb; allein wir sind selbst arm daran und können höchstens gemeine Holz-, Töpfer- und Eisenwaren und Papier, und sonst noch allenfalls etwas Unbedeutendes anbieten. Die Kroaten werden demnach ihren Bedarf an Fabrikaten vorläufig noch und bis die Industrie bei uns sich hebt, von anderwärts beziehen müssen, sie werden dazu und zu persönlichen Geschäftsreisen die Eisenbahn mit großem Vortheile benützen.

Als Ergebnis unserer kurzen Betrachtung stellt sich somit heraus, daß die Eröffnung der Eisenbahn nach Kroatien unsern dortigen Nachbarn, sowie jenen in Steiermark und im Küstenlande vor der Hand wenigstens mehr Vortheile bringen wird, als unserm Vaterlande, ja, daß sie sogar für Laibach manchen Nachtheil zur Folge haben werde; man wird jedoch durch die ungünstigen Konstellationen gedrängt, endlich zur Erkenntniß kommen, daß der Ersatz und die Wohlfahrt des Landes dort zu suchen sei, wohin alle vorhandenen Bedingungen zeigen, nämlich: in Unternehmungen der Industrie. Wenn diese einmal in unserm Vaterlande kräftig dasicht, dann wird die Eisenbahn nach Kroatien und weiter auch uns zum größten Vortheile sein; dieses zu erreichen sei unser Streben und Trachten.

Theater.

Das gestern zum ersten Male hier aufgeführte Lustspiel „Hochzeit oder Festung“ ist ein rein preußisches Soldatenstück, nicht schlecht gearbeitet, aber für unser Publikum ohne erwärmendes Interesse. Die Hauptpartie, „Friedrich der Große“, wurde vom Hrn. Stefan ganz vortrefflich durchgeführt, namentlich war es ihm gelungen, Gestalt und Maske des alten Fritz, wie sie uns aus vielen Abbildungen bekannt ist, ausgezeichnet herzustellen. Die übrigen Darsteller waren befähigt, ein gutes Ensemble herbeizuführen, was ihnen auch im Ganzen gelang, nur manchmal schien ein Gedächtnißfehler eine kleine Stockung herbeizuführen. Das Kostüm war zeitgetreu und neu, was wir als besonders lobenswerth hervorheben müssen, weil wir in den letzten drei Jahren den schrecklichsten Unstun in Bezug auf Kostüm erlebt haben. Das Haus war ziemlich besucht, das Publikum aber verbielt sich sehr kühl, obgleich manche Szene etwas Applaus verdiente.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 24. September 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	3	40
Korn	3	21	3	43
Gerste	—	—	3	23
Hafer	1	99	2	16
Halbfrucht	—	—	4	20
Heiden	—	—	3	40
Hirse	—	—	3	46
Rufuruz	—	—	4	40

Theater.

Heute, zum ersten Male: **Unsere Lehrbuben**, Posse mit Gesang in drei Akten, von Verla.

Morgen, geschlossen.

Ueberrn.: **Cromwell's Ende**, Schauspiel in fünf Akten, von Raupach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Septbr.	6 Uhr Morg.	327.22	+11.00 Gr.	NO. ziemlich	Regen	5.60
	2 „ Nachm.	327.45	+11.70 „	NO. detto	ditto	
	10 „ Abd.	326.18	+10.50 „	NO. sehr schwach	ditto	

Börsenbericht. Wien, 23. September. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Pr. Stg. Abbl.) Die Stimmung, besonders für die Valuta, gut und Wechsel auf fremde Plätze um circa 1/2 bis 1/3 unter der gestrigen Notiz abgegeben. Münzen etwas, aber nicht im Verhältnis billiger. Dem Aufschwunge der Papiere ist die Geldklemme hinderlich, dennoch böhmische Westbahn-Aktien bei lebhafteren Umsätzen fast um 5 r. pr. Stück theurer. Galizische Karl Ludwig-Bahn, Bank-Aktien und Bankpfandbriefe behauptet, alle übrigen Papiere durch schnittlich matter.

Öffentliche Schuld.			Gold		Silber		Gold		Silber	
A. des Staates (für 100 fl.)										
In österr. Währung zu 5%	Gold	Markt	Öst. u. West. und Salz. zu 5%	86. —	86. 50	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn z. 200 fl.	Gold	Markt	Galiz. zu 40 fl. G.M.	36.25 36.75
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	66.50	66.60	Böhmen	5 "	86. —	G.M. m. 180 fl. (90%) Ginz.	227. —	227. 50	St. Louis	35. — 35. 50
detto ohne Abschritt 1862	93.80	94. —	Steiermark	5 "	85. —	Öst. Den. Dampfsch.-Ges.	416. —	417. —	St. Genois	35. 50 36. —
National-Anleihen mit			Nähten u. Schließen	5 "	88. —	Österr. Lloyd in Fels	222. —	223. —	Windischgrätz	22. — 22. 50
Zinsscheine	92.30	92.50	Ungarn	5 "	71.75	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	380. —	385. —	Waldstein	21.25 21.75
National-Anleihen mit			Em. von Kr. u. Slav.	5 "	70.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	398. —	401. —	Regelwisch	14.75 15. —
April-Coupons	82.80	82.30	Galizien	5 "	71.75	Therzibahn-Aktien 200 fl. G.M.	170.50	171. —	Wechsel.	
National-Anleihen mit			Siebenb. u. Bukow.	5 "	69.25	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	147. —	147. —	3 Monate.	
April-Coupons	83.10	83.20	Venetianisches Anl. 1859	5 "	95.50					
Metalliques	71. —	71.10	Aktien (pr. Stück)			Pfandbriefe (für 100 fl.)				
detto mit Mai-Coup.	71.15	71.25	Nationalbank	794. —	796. —	National-Glück v. J. 1857 5%	103.25	103.75		
detto	62.75	63. —	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	216.80	217. —	Bank auf 10 " detto	—	100. —		
mit Verlosung v. Jahre 1839	136. —	136.50	N. d. G. G. G. z. 500 fl. d. W.	623. —	625. —	G. M. verlosbare	88. —	88.25		
" " " " 1854	90.25	90.75	N. d. G. G. z. 1000 fl. G.M.	1912. —	1914. —	Nationalb. auf d. W. verlosbare	83.90	84.10		
" " " " 1860 zu			Staats-Glück-Ges. zu 200 fl. G.M.			Lose (per Stück)				
500 fl.	90.40	90.50	oder 500 fr.	233. —	234. —	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.				
zu 100 fl.	91.50	91.60	Rail. Glück-Bahn zu 200 fl. G.M.	154.50	155. —	zu 100 fl. d. W.	131.30	131.50		
Como-Rentenst. zu 42 L. austr.	17. —	17.25	Sub. merod. Verb. W. 200 "	123.50	124. —	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	94. —	94.50		
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Sub. Staatslomb. ven. n. Centr.			Stadtgem. Ofen " 40 " G. M.	36.50	37. —		
Grundrenten-Obligationen.			ital. Gl. 200 fl. d. W. 500 fr.			Güterhaz " 40 "	94.50	95. —		
Nieder-Oesterreich zu 5%	85.50	86.50	m. 180 fl. (90%) Ginzahlung	274. —	275. —	Salm " 40 fl. d. W.	37. —	37.50		

Effekten- und Wechsel-Kurse	
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien	
Den 24. September 1862.	
Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.10	Silber 123.75
5% Nat.-Anl. 82.90	Rand n 125.20
Bankaktien . . . 790	k. k. Dukaten . . . 5.98
Kreditaktien . . . 216.40	

Fremden-Anzeige.
Den 23. September 1862.
Die Herren: Ritter v. Alborghetti, k. k. Hofrath, — Dr. Zaneli, Medecin-Doktor, und — Wasser, Kaufmann, von Wien. — Hr. Freiherr v. Meyer, k. k. Legationsrath, von Klagenfurt. — Die Herren: Villicus, k. k. Oberrealschul-Direktor, und — Radic, Magistrats-Beamter, von Görz. — Hr. Bozzini, Privatier, von Triest. — Hr. Neumann, Handelsmann, von Pest. — Hr. Münster, Handelsmann, von Klausenburg. — Hr. Humar, Grundbesitzer, von Siebenbürgen. — Hr. Kofal, Bergakademiker, von Schemnitz. — Hr. Kofoschuck, Lehrer, von Gottschee. — Hr. Fischer, Agent, von Prag.

3. 388. a (2) Nr. 5813.
Aus der hiesigen städtischen Baumschule können einige Tausend bei zwei Klafter hohe, gut ausgewachsene Pappelbäume zu 40 Neukreuzer pr. Stück, dann 300 Stück 7 Schuh hohe Korkkastanienbäume zu 80 Neukreuzer pr. Stück gegen gleich bare Bezahlung bezogen werden.

Kauflustige wollen sich dießfalls unmittelbar hieramts melden.
Stadtmagistrat Laibach am 17. September 1862.

3. 1889. Nr. 166.

Edikt.
Zu Folge Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 22. September d. J., 3. 14886, werden aus dem Nachlasse des k. k. Landeshef, Herrn Dr. Karl Ullepitsch Edlen von Krainfeld, mehrere Fahrnisse, bestehend in Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Bettzeug, Bedienten-Livree, Wandbildern, Stallrequisiten und sonstigen Effekten, am 26. September d. J. Früh 9 Uhr im Landhause, 2. Stock, an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am 24. September 1862.
Dr. Julius Rebisch,
Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 1861 (3)
Ausverkauf
und
Vermiethung.
Wegen Geschäfts-Auflösung wird das Tuch- und Schnittwaren-Lager in der Handlung des Gefertigten gegen sehr billige Preise sogleich gänzlich ausverkauft.
Sobin kann Anfangs Oktober d. J. das Verkaufs-Gewölbe vermietet werden.
Josef Stare.

3. 1823. (3)
Kostknaben
werden aufgenommen Haus-Nr. 136 — 37 am alten Markt, wo auch Violin- und Pianoforte-Unterricht erteilt wird. Auch können dort fortwährend Schüler und Schülerinnen in der von der hohen k. k. Landesstelle autorisirten Zeichnungsschule gegen monatliches Honorar von 1 fl. 60 fr. eintreten.

3. 1713. (2)
Approbirter Brust-Syrup
gegen jeden veralteten Husten, gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen,
ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspucken.
Für Laibach habe ich Herrn C. J. Grill die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.
Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, daß der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so daß der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.
Gresenfe bei Flatow, den 8. April 1858.
E. Schilling, Apotheker.

An den Kaufmann Herrn Ph. J. Müller in Tangermünde.
Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau mich von einem überaus langen heftigen Husten, gegen welchen ich schon alle Mittel vergebens gebraucht und angewendet hatte, gänzlich befreit hat, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß und empfehle diesen Syrup einem Jeden, der mit Husten befallen ist.
D. Scheeren, den 15. April 1858. Joh. Chr. Voigt.
Preis für Oesterreich: Die 1/2 Fl. à 2 fl. 60 kr. Die 1/4 Fl. à 1 fl. 30 kr.
Zu auswärtigen Bestellungen ist die Emballage-Gebühr von 10 kr. pr. Flasche zuzusenden.

3. 531. (7)
Neueste k. k. priv. Produkte der eleg. Pharmacie für die Toilette.

Professor Dr. LINDES'
Veget. Stangen-Pomade
à Originalpäckchen 50 kr. öst. W.
Diese, nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengefaßte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S
AROMAT. ZAHN - PASTA.
Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform für die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Dagegen ist die Pasten-(Seifen-)Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der, das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen zu werden verdient, was zur Kultur und Konservation der Zähne und des Zahnschmelzes — so wesentlich Theile menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affektionen derselben geeignet ist.
In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen dieses renommirten Kosmetique wolle man beim Kaufe gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Suin de Boutemard's, auf Grund eines k. k. ausschließl. Privilegiums erzeugte Zahn-Pasta auf der Rückseite ihrer, in Silb. und Goldbrunze ausgeführten und amtlich registrirten Enveloppe das obige Familien Wappen, und das Falsimile des Dr. Suin de Boutemard führt.
Das alleinige autorisirte Lokaldepot der obigen Fabrikate für Laibach befindet sich bei **Johann Krashovitz und Hoinig & Boschitsch**, sowie auch in Friesach Apoth. **W. Etchler**, Idria **J. Grill**, Albr. Feistritz **Jos. Litschan**, Klagenfurt Apoth. **Alois Maurer** und **Josef Suppan**, Krainburg **Theod. Lappain**, Neustadt Apoth. **Dom. Rizzoli**, St. Veit **J. Rippert**, Epital **B. Max Wallar**, Villach **Math. Fürst**, und für Wippach bei **J. N. Dollenz**.

3. 1823. (3)
Kostknaben
werden aufgenommen Haus-Nr. 136 — 37 am alten Markt, wo auch Violin- und Pianoforte-Unterricht erteilt wird. Auch können dort fortwährend Schüler und Schülerinnen in der von der hohen k. k. Landesstelle autorisirten Zeichnungsschule gegen monatliches Honorar von 1 fl. 60 fr. eintreten.

3. 1713. (2)
Approbirter Brust-Syrup
gegen jeden veralteten Husten, gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen,
ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspucken.
Für Laibach habe ich Herrn C. J. Grill die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.
Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, daß der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so daß der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.
Gresenfe bei Flatow, den 8. April 1858.
E. Schilling, Apotheker.

An den Kaufmann Herrn Ph. J. Müller in Tangermünde.
Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau mich von einem überaus langen heftigen Husten, gegen welchen ich schon alle Mittel vergebens gebraucht und angewendet hatte, gänzlich befreit hat, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß und empfehle diesen Syrup einem Jeden, der mit Husten befallen ist.
D. Scheeren, den 15. April 1858. Joh. Chr. Voigt.
Preis für Oesterreich: Die 1/2 Fl. à 2 fl. 60 kr. Die 1/4 Fl. à 1 fl. 30 kr.
Zu auswärtigen Bestellungen ist die Emballage-Gebühr von 10 kr. pr. Flasche zuzusenden.

3. 531. (7)
Neueste k. k. priv. Produkte der eleg. Pharmacie für die Toilette.

Professor Dr. LINDES'
Veget. Stangen-Pomade
à Originalpäckchen 50 kr. öst. W.
Diese, nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengefaßte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S
AROMAT. ZAHN - PASTA.
Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform für die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Dagegen ist die Pasten-(Seifen-)Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der, das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen zu werden verdient, was zur Kultur und Konservation der Zähne und des Zahnschmelzes — so wesentlich Theile menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affektionen derselben geeignet ist.
In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen dieses renommirten Kosmetique wolle man beim Kaufe gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Suin de Boutemard's, auf Grund eines k. k. ausschließl. Privilegiums erzeugte Zahn-Pasta auf der Rückseite ihrer, in Silb. und Goldbrunze ausgeführten und amtlich registrirten Enveloppe das obige Familien Wappen, und das Falsimile des Dr. Suin de Boutemard führt.
Das alleinige autorisirte Lokaldepot der obigen Fabrikate für Laibach befindet sich bei **Johann Krashovitz und Hoinig & Boschitsch**, sowie auch in Friesach Apoth. **W. Etchler**, Idria **J. Grill**, Albr. Feistritz **Jos. Litschan**, Klagenfurt Apoth. **Alois Maurer** und **Josef Suppan**, Krainburg **Theod. Lappain**, Neustadt Apoth. **Dom. Rizzoli**, St. Veit **J. Rippert**, Epital **B. Max Wallar**, Villach **Math. Fürst**, und für Wippach bei **J. N. Dollenz**.